

## POTENZIELLE NATÜRLICHE VEGETATION

### Transekt 36: **Obergünzburg**

Landkreis: Ostallgäu

Naturraum: 046 Iller-Lech-Schotterplatten  
Top. Karte: 8128, 8129

### **Lage und Oberflächengestalt**

Das Transektgebiet erstreckt sich von Südwesten nach Nordosten und beginnt ca. 1 km östlich von Obergünzburg.

Innerhalb des Transektgebietes liegen die beiden großen Gemeinden Ebersbach und Friesenried sowie zahlreiche Einzelhöfe. Die Erschließung erfolgt über gut ausgebaute Straßen regionaler Bedeutung. Das Gelände ist hügelig und von mehreren Tälern zerschnitten, die in ganz verschiedene Richtungen verlaufen. Es ist leicht von Südwesten nach Nordosten abgedacht und lässt sich in folgende Teillandschaften gliedern:

- zertaltes Hügelland des westlichen Transektteiles, das bei Ebersbach mit 899 m seine größte Höhe erreicht und von dort nach Westen, Norden und Osten abfällt
- Verebnung im Einmündungsbereich von drei breiten Tälern bei Friesenried (735-760 m)
- Anstieg zum östlich der Verebnung gelegenen Hügelland (776-800 m)

Das Transektgebiet liegt an der Südost-Grenze der Iller-Lech-Schotterplatten (MEYNEN u. SCHMITHÜSEN 1962) und schließt im Südwesten mit dem Schönen Berg, dem Schache und dem Schneckenberg, Teile der äußersten Jungmoränenwälle ein. Das miozäne Ausgangsmaterial ist im Transektgebiet bis auf einen kleinen Bereich bei Weißen (BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT 1981) von risseiszeitlichen Schottern des Lechgletschers bedeckt. Durch zahlreiche schmale Täler sind die mächtigen Schotterplatten in einzelne Riedel aufgelöst. Besonders intensiv ist die Erosion rings um die Kuppe bei Ebersbach, wo knapp unterhalb des Gipfels zahlreiche Erosionstälichen ihren Anfang nehmen.

Hochflächen, die keiner Erosion ausgesetzt waren, sind von Decklehmen überlagert.

## Klima

Das Klima ist durch die Höhenlage kühl und durch die Nähe zum Alpenrand niederschlagsreich.

Jahresmittel der Lufttemperatur:	6-7 °C
Mittlere jährliche Schwankung:	18-18,5 °C
Jahressumme der Niederschläge:	1100-1200 mm
Dauer der Vegetationsperiode:	130-140 Tage

(Klimaatlas von Bayern 1952)

## Böden

Auf den Hochflächen überwiegen tiefgründige Braunerden mit geringer Basensättigung und mittlerer nachschaffender Kraft. Sie sind stark lehmig und weisen wechselnde Gehalte an Feinsand, Staubsand und Schluff auf. Z.T. sind sie auch tonig und in Muldenlagen gleyartig (VOGEL 1961).

In den Talmulden, in denen durch Erosion unverwitterte Deckenschotter angeschnitten werden, weisen die Böden höhere Basengehalte auf.

Die fruchtbarsten Böden des Transektes liegen im Bereich der Talverebnungen des Friesenrieder Baches. Es sind mittelgründige Braunerden mit hoher Basensättigung und guter nachschaffender Kraft. Sie sind aus jungdiluvialen Schotterfluren entstanden. Die Bodenart ist sandiger Lehm und Lehm mit wechselndem Gehalt an Sanden und Staubsand. Ihr höherer Basengehalt ist auf Kalkgerölle zurückzuführen.

Am Geländeanstieg östlich des Friesenrieder Baches ist bei Weißen auf dem angeschnittenen Tertiärmaterial eine tiefgründige Braunerde mittlerer bis geringer Sättigung entstanden, deren Bodenart lehmiger bis stark lehmiger glimmerhaltiger Sand ist.

## Potenzielle natürliche Vegetation

Im Transektgebiet herrschen Tannen-Buchenwälder vor, in denen das häufige Auftreten von *Millium effusum* auf das ozeanisch getönte, bzw. auf das montane Klima des Transektgebietes hinweist. Bodensaure Hainsimsen-Tannen-Buchenwälder (*Luzulo-Fagetum*) stocken auf den tiefgründigen Braunerden der Verebnungen und flach geneigten Hängen der Hochflächen. Es lassen sich die *Oxalis*-Ausbildung und die *Carex brizoides*-Ausbildung unterscheiden.

Die Standorte der *Oxalis*-Ausbildung des Hainsimsen-Tannen-Buchenwaldes werden bis auf die größeren Waldgebiete am Köhlberg, bei Haslach und bei Lochbauer als Dauergrünland genutzt. Die Wälder bestehen nahezu ausschließlich aus Fichtenforsten, deren spärlich ausgebildete Krautschicht jedoch erkennen lässt, dass diese Standorte potenziell von den anspruchsvolleren Hainsimsen-Tannen-Buchenwäldern besiedelt werden.

Die Wechselfeuchte anzeigende *Carex brizoides*-Ausbildung des Hainsimsen-Tannen-Buchenwaldes stockt auf den stärker verlehmtten Braunerden. In ihr treten

außer der namensgebenden *Carex brizoides* auch *Molinia caerulea* und weitere Feuchte- und Wechselfeuchtezeiger auf. Im Waldgebiet nördlich von Heimenkalden konnte die *Carex brizoides*-Ausbildung abgegrenzt werden. Unter Grünlandnutzung ist die Abgrenzung zwischen der Oxalis- und der *Carex brizoides*-Ausbildung nicht möglich und die Flächen wurden der Oxalis-Ausbildung zugeordnet.

Während die bodensauren Tannen-Buchenwälder die Verebnungslagen der Hochflächen besiedeln, treten die Waldmeister-Tannen-Buchenwälder (*Asperulo-Fagetum*) in Erosionsrinnen, Hangmulden, an den Hängen der Bachtälchen, auf den Würmmoränen und auf den aus Tertiärmaterial entstandenen tiefgründigen Braunerden auf.

Diese Standorte sind allgemein basenreicher, da entweder unverwitterte risseiszeitliche Deckenschotter angeschnitten werden oder das Ausgangsmaterial der Bodenbildung wegen seines geringeren Alters noch nicht so stark entbast ist.

Das häufige Auftreten von *Polygonatum verticillatum* weist darauf hin, dass die Waldmeister-Tannen-Buchenwälder dieses Gebietes zur Berglandform des Alpenvorlandes mit *Polygonatum verticillatum* gehören. In Lagen unterhalb von 800 m ist *Galium sylvaticum* in den Waldmeister-Tannen-Buchenwäldern vertreten.

In Abhängigkeit vom Wasserhaushalt können die an trockenere Standorte gebundene Reine und die an frischere Standorte gebundene *Stachys*-Ausbildung des Waldmeister-Tannen-Buchenwaldes unterschieden werden.

Die Reine Ausbildung hat eine wesentlich größere Ausdehnung und bedeckt hauptsächlich Abhänge. Die Wälder dieser Einheit bestehen meist aus Fichtenforsten. Nur auf der Würmmoräne sind auch Buchenhochwälder anzutreffen. Der Basengehalt der Böden ist so hoch, dass selbst in Fichtenforsten Kalkzeiger wie *Elymus europaeus*, *Asarum europaeum* und *Melica nutans* gedeihen. Das Vorkommen von *Hepatica nobilis* ist auf steile Abhänge im Bereich der Würmmoräne beschränkt.

Die *Stachys*-Ausbildung des Waldmeister-Tannen-Buchenwaldes kommt nur am Grunde von engen, mit kolluvialem Material ausgekleideten Tälchen vor. In ihr sind Mullbodenpflanzen und Feuchtezeiger wie *Stachys sylvatica* und *Impatiens noli-tangere* häufig. An etwas rascher durchsickerten Stellen kommt auch *Carex remota* vor. Bei Ebersbach bedeckt diese Gesellschaft einen breiteren, am südlichen Ortsrand gelegenen Streifen. Sonst tritt sie hauptsächlich in den oberen Bereichen der kleinen Tälchen auf.

Der Ahorn-Eschenwald (*Aceri-Fraxinetum*) ist in den Verebnungen der Täler verbreitet, da die Spätfrostgefahr in diesen Lagen die Konkurrenzkraft der Buche stark beeinträchtigt. Wegen der fruchtbaren Böden werden diese Standorte ausschließlich landwirtschaftlich genutzt und die charakteristischen Baumarten wie Bergahorn, Esche und Sommerlinde sind nur in kleinen Feldgehölzen erhalten.

Die Auwälder, die die Bäche begleiten, gehören zwei verschiedenen Gesellschaften an. In den Oberläufen und Quellbereichen sind es Grauerlen-Auwälder (*Alnetum incanae*). Hier ist die Fließgeschwindigkeit größer und die Au schmaler.

Sowie die Au etwas breiter wird und sich die Fließgeschwindigkeit verringert, tritt die Grauerle zugunsten der Schwarzerle zurück, so dass der flussabwärts liegende Auwald von hier ab als Erlen-Eschen-Auwald (Pruno-Fraxinetum) bezeichnet wird. Auch von ihm sind nur einzelne Ufergehölze erhalten.

### **Landwirtschaftliche Nutzung**

Grünlandwirtschaft ist die vorwiegende landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes. Außer Weiden kommen Mähwiesen vor. Nur in der Verebnungsfläche bei Friesenried wird auch Mais angepflanzt. Offensichtlich wurde hier viel Ackerland in Grünland umgewandelt.

Die Wälder des Gebietes sind im Westen zum überwiegenden Teil Fichtenforste. Auf den Würmmoränen östlich von Friesenried kommen auch Buchenhochwälder vor.

### **Beobachtungen zur Repräsentanz der natürlichen Vegetation und zu den vegetationskundlichen Besonderheiten**

Der Wechsel von beweideten Wiesen, die sich weitflächig über die Hügel und Abhänge hinziehen und Wäldern, die die Kuppen und Tälchen bedecken, bedingt das für das Allgäu typische Landschaftsbild.

Da sowohl die Wälder als auch deren Ersatzgesellschaften intensiv genutzt werden, gibt es kaum naturnahe Pflanzengesellschaften im Transektgebiet. Erwähnenswert ist lediglich der Buchenhochwald am Schönen Berg. Mit nur einer Baumschicht, die aus hohen, gleichaltrigen Buchen aufgebaut wird, ist er nur schwach strukturiert. Seine Krautschicht ist jedoch verhältnismäßig artenreich. Die Laubholzanteile sind in den Wäldern auf den Würmmoränen östlich von Friesenried insgesamt höher als im westlichen Transektteil.

### **Vegetationsgeographische Gliederung**

Für die Erlangung eines größeren Überblicks und für das leichtere Erkennen großräumiger Zusammenhänge ist eine Zusammenfassung der kleinräumig wechselnden Vegetationseinheiten zu Vegetationskomplexen vorteilhaft. Für unser Transekt lassen sich unter diesem Aspekt folgende Vegetationsgebiete unterscheiden:

- Hainsimsen-Tannen-Buchenwälder auf den Deckenschottern der Hochfläche mit Waldmeister-Tannen-Buchenwäldern, Ahorn-Eschenwäldern, Grauerlen- und Schwarzerlen-Auwäldern in den Erosionsrinnen und Tälchen im westlichen Transektteil
- Ahorn-Eschenwald in den Verebnungslagen der Flusstäler bei Friesenried
- Waldmeister-Tannen-Buchenwald auf den Würmmoränen und dem Tertiäranschnitt östlich von Friesenried

## Literatur

BAYERISCHES GEOLOGISCHES LANDESAMT -1981- Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:500 000. 3. neubearbeitete Auflage München. 168 S.

MEYNEN, E. u. J. SCHMITHÜSEN -1953- Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Erste Lieferung. Bd. 1. Hersg. im Auftrage der Bundesanstalt f. Landeskunde u.d. Zentralausschusses f. deutsche Landeskde: 1-136.

VOGEL, F. -1961- Erläuterungen zur Bodenkundl. Übersichtskarte von Bayern 1:500 000. Hersg. Bayer. Geolog. Landesamt München. 166 S.